

Ein Feuerwerk aus Hits und Effekten

„Who's bad?“ huldigt Michael Jackson – Aufwändige Show in atemberaubendem Tempo

Deggendorf. „You're always in my heart“: Manchmal wünscht man sich, man könnte die Zeit zurückdrehen. Wenn schon nicht den „echten“ Michael Jackson, dann wenigstens das Musical „Who's bad?“ in Zeitlupe auskosten. Denn in der gut zweistündigen Show wirbelt André Santini, der als „King of Pop“ seit 1996 unterwegs ist, ekstatisch über die Bühne und die 1200 Fans in der Stadthalle wissen zwischen Tanzeinlagen, Video-Bildern, Solo-Gesang, und den phantastischen Lichttechnik-Effekten oft gar nicht, wo sie zuerst hinschauen sollen.

Der größte Energieträger der Show sind natürlich – auch wenn es meist Playback ist – Michael Jacksons bekannteste Hits, angefangen von „Jam“, „Remember the time“ mit einer ägyptischen Pharaonen-Kulisse über „Dangerous“ bis hin zu „Smooth Criminal“. Doch auch optisch hält die Show in Atem. Die Choreographien sind abwechslungsreich und faszinieren in ihrer Gesamtheit.

Santinis „Jacko“ schreitet pathetisch die Bühne ab. Er dirigiert seine Bühnenkollegen und erinnert in manchen Momenten mit seiner erschöpften Abgespanntheit an den wahren Michael Jackson. Die Schrittfolgen, inklusive des berühmten „Moonwalk“, und Gestik des „Originals“ hat Santini dem Idol genau abgesehen; jede nachgeahmte Geste passt und

bleibt doch Santini-individuell, vom Überstreifen des weißen Glitzerhandschuhs an die linke Hand, bis zum „An-den Schritt“ greifen – ein Detail, das fast zu oft strapaziert wird.

Die Inszenierung der Legende des King of Pop gelingt den Produzenten, den Passauern Werner und Oliver Forster, auch mit den aufwändigen und prächtigen Kostümen, die dem Outfit Jackos aus den Videos nahe kommen und die die Protagonisten in Windeseile wechseln.

Gottseidank bleibt dem Zuschauer manchmal Zeit zum Luftholen, etwa wenn der in Tonga gebürtige Sänger Moses Lehauli sanft-soulige Töne anschlägt oder die Background- und Solosängerinnen Maren Reimann und Carina Lehmann stimmlich Power und Sex-Appeal einbringen.

Nach der Pause wird die Show noch fetziger, steigert sich in Drive und Dynamik, das Publikum klatscht begeistert mit. „Jacko“ verausgabt sich völlig, sein Atem „pumpt“, die Haare sind längst

nass, und er entführt mit tanzenden Zombies, dämonischem Lachen und phantastisch-gruseligen Kostümen der Tänzer in die Welt von „Thriller“.

Um richtig im Michael-Jackson-Feeling zu schwelgen, fehlte nur eines: Nach „Black or White“ betreten die Regenbogenkids samt Santini-Jacko im Zugabenteile die Bühne: Auf „Heal the world“, eine der vielen Botschaften Jackos, folgte ebenso viel Beifall wie Rührung.

Josefine Eichwald



Rührung inbegriffen: Kusshand fürs Publikum und André Santini als Michael Jackson Hand in Hand mit den „Regenbogenkids“ bei „Heal the world“.
– Foto: Eichwald